

A row of blue metal garden markers stands in a field of tall grass and wildflowers. The markers are made of a blue-painted metal and have a simple, elegant design consisting of a vertical post with a curved top. The field is lush and green, with various wildflowers scattered throughout. In the background, there are several trees and a clear sky.

Marlies Obier

was ich in meinem Garten fand

Marlies Obier

„was ich in meinem Garten fand“

Botanischer Garten der Universität Ulm  
Sommer 2010



„Ich glaubte, ich käme in die Elysischen Felder“, schrieb der junge Goethe nach dem ersten Besuch eines Botanischen Gartens. Er hatte den Ort eines vor der restlichen Welt geschützten Paradieses gefunden. Der junge Botanische Garten der Universität Ulm ist Teil der langen Geschichte der Botanischen Gärten, die die Betrachtung und Erforschung und das Erlebnis der Weite des Lebens ermöglichen. Der Garten ist der begrenzte Raum, in dem sich die Unbegrenztheit der Natur in Wachstum und Wandlung ereignet.




Wack romantisch-poetische Darstellung  
gibt es kein mit Orte, an denen die Freiheit  
lebendig wohnt: im Menschen selbst,  
in der Poesie, die in ihnen ist - sind  
in der Natur. Ungewöhnlicher als jede  
andere Reise, die Menschen heute so leicht  
sich die Wege machen können, ist  
diese Fahrt in die Werte des Lebens.

In wandelnden Zeiten bleibt der Wald als schöne Freistätte in der Literatur besungen. Dichtungen aus fünf vergangenen Jahrhunderten beschreiben den Weg des Wanderers durch den Wald. „wohl meine freyheit“ ist hier an schattigen Plätzen bewahrt.

gruonet der walt  
allenthalben

meus amicus






now live as Jesus

now live as Jesus





A photograph of a dense green plant, possibly a type of grass or reed, with a blue text box overlaid in the center. The text box contains the German phrase "Die Luft einziehen, sich ihrer entladen;" in a bold, black, sans-serif font. The background is a close-up of the plant's foliage, showing fine, needle-like leaves and small, yellowish-green flower heads. A vertical grey bar is visible in the lower center of the image, partially obscured by the text box.

**Die Luft einziehen, sich ihrer entladen;**

In den Jahrhunderten der ersten großen Reisen waren es Naturforscher, Schriftsteller und Künstler, deren Abenteuer und Entdeckungen das Bild von Welt und Menschen veränderten. Poesie und Naturforschung waren ein glückliches Paar, die Weite des Lebens zu beschreiben. Die Reisen der Entdecker des 18. und 19. Jahrhunderts waren Reisen ins Unbekannte, die Welt tat sich gerade erst auf und wurde erfahren als unglaubliches Wunder. Die Naturforscher selbst waren Abenteuerer, die Jahre auf einem Schiff zubrachten oder auf langen Landreisen Wege durch Wüsten bestanden, sich durch Dschungel kämpften und Anfang und Ende der Flüsse suchten. – Was ist es, dass sie die Entbehrungen und Leiden ertragen lässt, aus welchem Grund lassen sie ihren Mut immer wieder gegen die Schrecken des Eises und der Dunkelheit, gegen Krankheiten und Beschwernisse aller Art bestehen? Sie wollen erleben, was das Leben weit macht, was vergängliche Jahrzehnte so bedeutsam werden lässt.

Georg Forster feiert die Naturforschung, die die Unbegrenztheit der Natur entdeckt. Der Erfahrung der Weite und der Grenzenlosigkeit des Möglichen stehen die engen Grenzen von Gesellschaft und Staat menschlicher Herrschaft gegenüber. *Unbeschränkte Aussichten werden sich eröffnen* schreibt der Revolutionär Forster. Er wird das Vorbild der beiden Humboldt-Brüder, mit denen er 1790 auf Reisen geht. Wilhelm von Humboldt erforscht das weite Land der Sprache und Alexander von Humboldt entdeckt die geheime Einheit der Welt: *Alles hängt mit Allem zusammen*. Er sieht die Erde und die Natur als Ganzes und alle Völker zusammen als Menschheit. Naturforschung ist Freiheitsforschung, und die französische Revolution verkündet sogleich die Abschaffung des Sklavenhandels, während es noch fast einhundert Jahre in den anderen Ländern braucht, um die Freiheit und Gleichheit der Menschen zu begreifen. Charles Darwin hat auf seiner Forschungsreise die Reisebeschreibungen seines Vorbildes Humboldt mit und wartet nach langer Prüfung mit seiner Revolutionsidee auf: der gemeinsamen Abstammung von Mensch und Tier. Macht und Herrschaft des Menschen werden im Jahrhundert seines größten Selbstbewusstseins tief erschüttert. Alles Leben hat einen gemeinsamen Ursprung und Entwicklung und Wandlung sind das höchste Prinzip.





Poesie





Goethe ist es, der die Einladung ausspricht – als Dichter, Naturforscher und Gärtner zugleich. Es waren der Garten und das Gartenhaus am Stern, die den jungen wandernden Dichter an Weimar banden; es war der Auftrag, in Jena eine „Botanische Anstalt“ einzurichten und die Leitung der naturwissenschaftlichen Institute des Herzogtums zu übernehmen, die den Geheimen Rat ganz erfüllten. In der Botanik fand er das Versprechen auf Sinn und Vollendung des Lebens und die Poesie trat an, davon zu erzählen. Jean-Jacques Rousseau ist eingeladen – als Philosoph, Dichter und Botaniker in einem. Die Natur in ihren unbegrenzten Möglichkeiten wurde für ihn das Vorbild der unbeschränkten Aussichten des Menschen. Die Natur zu erforschen, „um unaufhörlich neue Gründe zu finden, sie zu lieben“, ist seine Freude als Botaniker auf der St. Petersinsel. Christoph Martin Wieland machte den Garten zu seinem einsamen Königreich, in dem er frei dichten konnte. Die Gärten seines wandernden Lebens sind seine „glückseligen Inseln“, auf denen ihn die Schönheit und Kraft des freien Wachsens zu seiner Poesie beflügelte. Das Gartenhaus wurde Entstehungsort der Literatur und Treffpunkt der Literaten. Nicht in den repräsentativen Räumen seines mächtigen Hauses am Frauenplan, sondern in seinem Gartenhaus traf Goethe zu vertrauten Gesprächen mit Freunden zusammen. Hier ist der Ort des Traumes vom einfachen Leben. Dies Leben ist der Wahrheit, vom Leben betroffen zu sein, wie von einer naturhaften Gnade, weit näher als der Tanz bei Hofe. Hier zählen keine Titel und keine Verdienste, auch Wissen und alles Können nicht. Durch die weit geöffneten Fenster kommt der Duft der Nelken, und das purpurne Strahlen der Georginen fällt hier leicht ein. „was ich in meinem Garten fand“ ist ein Lebensort, den Elysischen Feldern gleich, in denen die Glückseligen ewig leben. Von Freiheit und Gleichheit spricht das ganze Jahrhundert, in dem die Dichter aufwachsen und arbeiten. Wer könnte das Versprechen halten außer der Natur?

Die Reisen der Entdecker brachten die Erfahrung aus der ganzen Welt mit: überall, wo sie ankamen, war das Leben der Natur schon da, selbst in der arktischen Welt, in den Tiefen der Meere und auf jedem Fleckchen Erde. Die Kraft der Natur kennt keine Grenzen. „Leben ist ihre Erfindung“ schreibt Goethe, „und der Tod ist ihr Kunstgriff, viel Leben zu haben“. Der Botanische Garten wird ihm die einzige Bühne der Welt, die für ihn zählt. Hier wird das Stück gegeben, das den unruhigen Geist erfüllen kann. Hier werden die Dichter die Gärtner der Worte, die sie sorgsam aussäen, hüten, bewahren und schließlich blühen lassen.

was ich in meinem Garten fand  
Marlies Obier



**Botanischer Garten**  
Eingang Gewächshäuser





e  
in

f  
r  
e  
y  
e  
s

H  
e  
r  
z





## Impressum

Herausgeber:

Botanischer Garten der Universität Ulm  
Oberer Eselsberg, 89081 Ulm

Das Buch erscheint zur Ausstellung

„was ich in meinem Garten fand“ im Botanischen Garten  
vom 11. Juni – 12. September 2010  
und

„Der Garten kommt in die Stadt“

Ausstellung in der Stadtbibliothek Ulm

vom 19. Juni – 12. September 2010

und in den „Neuen Gärten“ der Stadt Ulm:

Furttenbachgarten am Grünen Hof und Rosengarten an der Donau

vom 19. Juni – 12. September 2010

im Innenhof des Café im Kornhauskeller

Konzept, Fotos, Texte, Gestaltung: Marlies Obier

Layout: Berno E. Schulze, Lüdenscheid

Text S. 12-17: Dietmar H. Herzog, Ulm

Fotos S. 6-11, 25-27, 40-63, S. 77: Elvira Eberhardt, Universität Ulm

Fotos S. 15-18, 21, 24, 36, 37, 68-72, S. 85, Titelbilder: Dietmar H. Herzog, Ulm

Foto S. 83: Wolfgang Rose, Ulm

Foto S. 82: Corinna Schleifenbaum, AWO Siegen

© Herausgeber und Autoren

Verlag:

Seltmann und Söhne, Lüdenscheid/Berlin

[www.seltmannundsoehne.de](http://www.seltmannundsoehne.de)

Gesamtherstellung:

Seltmann GmbH Druckereibetrieb

Wefelshöhler Straße 31

58511 Lüdenscheid

Tel. 0 23 51/94 87-0

[info@seltmann.de](mailto:info@seltmann.de)

[www.seltmann.de](http://www.seltmann.de)

ISBN 978-3-934687-85-1

Wir danken allen, die das Projekt ideell und materiell gefördert haben.  
Botanischer Garten der Universität Ulm



ulm university universität  
**uulm**

Stadt Ulm

**ulm**

**U** Ulmer  
**UG** Universitäts-  
Gesellschaft



pro arte  
ulmer kunststiftung

gefördert von  **Sparkasse  
Ulm**



**HAUS DER WERBUNG**  
The idea people.  
[www.hdw-neunkirchen.de](http://www.hdw-neunkirchen.de)



  
**AGNES & ALEX WETZEL STIFTUNG**



**Oscorna**  
Natürliche Dünger und Bodenverbesserer



**S<sup>+</sup>**  
selmann+söhne

 **Kräss**

**Rehaplus** 15 Jahre  
Das Therapiezentrum

 **Goethe-Gesellschaft  
in Ulm und Neu-Ulm e. V.**

**KAROK.de**   
